

Stellungen des Wiedererkennungszeugen über das Aussehen einer Person wiedergeben, die ermittelt werden soll. Allen genannten Verfahren ist gemeinsam, daß das Porträt einer Person nach Aussagen über ihre Merkmale des Äußeren dargestellt wird.

Verschiedene Einflußfaktoren wirken sich auf die Beobachtung und deren gedankliche Reproduktion aus, so daß es zur Gestaltung subjektiver Porträts kommt, die insgesamt oder im Detail zum Aussehen der gesuchten Person Unterschiede auf weisen. Unabhängig vom gewählten technischen Verfahren zur Reproduktion des „Porträts“ einer Person besteht das einheitliche Ziel darin, eine Arbeitsweise zu praktizieren, die maximale Ähnlichkeit des subjektiven Porträts mit der zu beschreibenden, d.h. zu ermittelnden Person sichert. Der Erfüllung dieser Aufgabe dienen eine spezielle Taktik, Methodik und Organisation der Befragung sowie die sachgerechte schöpferische Handhabung des angewandten Reproduktionsverfahrens.

In der Fahndungspraxis liegen vielfältige Erfahrungen zum Gebrauch von Täterlichtbildern für die Personenfahndung vor. Für die operative Praxis, die sich auf die Anwendung subjektiver Porträts stützt, trifft das noch nicht zu. Die operative Nutzung subjektiver Porträts ist bisher noch relativ schwach entwickelt und trägt zum Teil sporadische Züge. Das betrifft besonders die organisierte Mitwirkung der Werk tätigen bei der Wiedererkennung von Personen. Mit der Schaffung der materiell-technischen Voraussetzungen für die Anwendung subjektiver Porträts in der Kriminalitätsbekämpfung und der systematischen taktisch-methodischen Durchdringung der Wiedererkennungspraxis mit Hilfe subjektiver Porträts wird daher die systematische Ausarbeitung von Einsatzvarianten, einschließlich der Erarbeitung begründeter Richtwerte für die Inanspruchnahme von Kräften und Mitteln zur Personenwiedererkennung zu einer aktuellen Aufgabe.

In den letzten Jahren wurde eine Vielzahl von technischen Verfahren zur Herstellung subjektiver Porträts in die kriminalistische Praxis eingeführt. Die vergleichende Wertung ihrer Leistungsfähigkeit, die Behandlung ihrer anwendungstechnischen Spezifika, die Herausarbeitung taktisch-methodischer Prinzipien für ihre richtige Anwendung und die Angaben der in der Praxis bewährten Organisation zur Nutzung subjektiver Porträts für die Täterermittlung sind zu einer aktuellen wissenschaftlichen Aufgabe geworden.

Das vorliegende Buch ist eine Gemeinschaftsarbeit von Autoren des Wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts des Ministeriums für Innere Angelegenheiten der UdSSR und des Kriminalistischen Instituts der Deutschen Volkspolizei, das dieser Zielstellung Rechnung tragen soll.